

## Arbeitsblatt zum Kurzfilm: „Gardinenpredigt“

Kommentar der Autorinnen: Velia Kreienbring, Elise Madelaine, Annika Uepping

### 1. Das zentrale Thema des Films

Das zentrale Thema des Films „Gardinenpredigt“ ist das Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden an deutschen und französischen Hochschulen. Auf Basis eines authentischen Critical Incident, den deutsche Studierende an einer französischen Hochschule erlebt haben, werden zahlreiche Unterschiede, die in Bezug auf die Lehrsituation sowie bezüglich der Hochschulverwaltung zwischen deutschen und französischen Universitäten bestehen, aufgezeigt. So macht die Unterrichtssituation in Szene 2 beispielsweise deutlich, dass Kritik am Dozenten/an der Dozentin in Frankreich in der Regel auf Ablehnung stößt, während sie in Deutschland keineswegs unüblich ist.

In diesem Zusammenhang wird auch verständlich, dass die Vorstellungen von Höflichkeit und Respekt in Frankreich und Deutschland stark divergieren und dass diese Abweichung nicht selten zu Missverständnissen führt. Die diesbezüglich existierenden Unterschiede implizieren häufig ein sich stark voneinander unterscheidendes Kommunikationsverhalten auf deutscher und französischer Seite: Der Film verdeutlicht, dass in Deutschland eine direkte Kommunikation gegenüber einer indirekten Kommunikationsweise bevorzugt wird. So äußert die deutsche Studentin ihre Kritik direkt in der Annahme somit konstruktiv zum Seminar beizutragen. Herr Clément wiederum weiß sich letztendlich nicht anders zu helfen, als eine dritte Person in den Konflikt mit einzubeziehen. Diese außenstehende Person gibt seine Kritik dann mittelbar an die Studierenden weiter. Die deutschen Studentinnen und Studenten, die es gewohnt sind, zu diskutieren und ihre Positionen zu rechtfertigen, zeigen sich im Film über dieses Kommunikationsverhalten irritiert. Des Weiteren thematisiert der Film das autoritär und hierarchisch geprägte Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden in Frankreich, welches stark mit dem in der Regel sehr unbefangenen Verhältnis kontrastiert, das deutsche Studierende zu ihren Dozenten und Dozentinnen haben.

Hierarchische Strukturen sind in Frankreich in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen von großer Bedeutung. Auch im Hochschulbereich beeinflussen sie Abläufe in Verwaltung und Unterricht. Der Film „Gardinenpredigt“ versucht dies durch die Rolle von Monsieur Clément zu betonen, der an der Aufgabe festhält, die man ihm von höherer Stelle erteilt hat, ohne auf die akuten Anforderungen der Situation zu reagieren. Es scheint denkbar, dass ein deutscher Dozent sich in gewisser Weise flexibler auf die Situation eingelassen hätte, um der Sache – in diesem Falle der Durchführung eines sinnvollen Seminars für die Studierenden – bestmöglich zu dienen.

Ein großer Unterschied besteht ebenfalls bezüglich der Bedeutung von Kollektivität und Individualität. Im deutschen Hochschulsystem wäre ein solcher Kurs zur Praktikumsvorbereitung wahrscheinlich eher ein fakultatives Angebot. In Frankreich richtet sich der Kurs jedoch an alle Studierenden, die Teilnahme ist verpflichtend. Dies führt zwangsläufig dazu, dass einzelne Studentinnen und Studenten dem Kurs ablehnend gegenüber stehen, da sie ihn für sich persönlich als nicht sinnvoll erachten. Der Film zeigt dies deutlich in der zweiten Szene. Eine der Studentinnen meldet sich und gibt zu bedenken, dass „alle schon ein Praktikum gefunden haben“. Sie schließt dabei von ihrer eigenen Person auf

alle anderen. Der französische Dozent betont im Gegensatz hierzu seine Absicht, allen Studierenden mit Hilfe seines Kurses das gleiche Wissen zu vermitteln. Eine auf einzelne Personen individuell abgestimmte Informationsvermittlung scheint im französischen Hochschulsystem keinen oder nur wenig Platz zu finden.

## **2. Das Lernpotenzial des Films**

### **2a) Für deutsche Zuschauer/innen**

Deutsche Studierende könnten lernen, dass sie sich einem französischen Dozenten/einer französischen Dozentin gegenüber anders verhalten müssten als einer deutschen Lehrperson.

Konkret bedeutete dies, dass Unterbrechungen seitens der Studierenden nicht erwünscht sind und unter Umständen als unhöflich empfunden werden. Kritik sollte des Weiteren nur vorsichtig und äußerst diplomatisch geäußert werden.

Für den Fall, dass Dozenten abwehrend auf Kritik reagieren, sollten die deutschen Studierenden sich nicht überrascht oder wütend zeigen, sondern in der Lage sein, das Verhalten der lehrenden Person ihrem oder seinem jeweiligen kulturellen Hintergrund zuordnen können. Auch grundsätzlich könnte es ratsam sein, dass die Studierenden lernen, gelassen und ruhig auf ein Verhalten zu reagieren, das sie selbst als zu strikt und eventuell als nicht nachvollziehbar empfinden.

Grundsätzlich sollte eine allzu direkte Kritik ggf. vermieden werden.

Darüber hinaus könnten deutsche Studierende am Rande auch darauf aufmerksam gemacht werden, dass sich der Universitätsalltag in Frankreich in Bezug auf Anwesenheitszeit sowie bezüglich des Lern- und Arbeitsaufwands während des Semesters stark vom deutschen Universitätsalltag unterscheiden kann.

### **2b) Für französische Zuschauer/innen**

Französische Studierende könnten ebenfalls lernen, sich in Deutschland gegenüber dem Lehrpersonal anders zu verhalten als sie es aus Frankreich gewohnt sind.

In Zusammenhang mit dem Film könnten sie darauf aufmerksam gemacht werden, dass Kritik im deutschen Hochschulkontext häufig sogar erwünscht ist.

Man könnte ihnen die Tatsache nahebringen, dass direkte Kommunikation in Deutschland in der Regel als ehrlich und hilfreich empfunden wird (natürlich abhängig von der Art und Weise wie sie vorgebracht wird), während indirekte Kommunikation hingegen oftmals nicht verstanden und im schlimmsten Falle sogar als unhöflich empfunden wird.

Grundsätzlich sollten die Französischen und Franzosen lernen, das Verhalten ihrer deutschen Kommilitonen und Kommilitoninnen nicht als unhöflich einzustufen, sondern es dem anderen kulturellen Hintergrund zuordnen können. Auch sollten sie sich von der Offenheit deutscher Studierender nicht einschüchtern lassen und sich vor Augen führen, dass diese eine so direkte Kommunikationsweise jahrelang in schulischem und universitärem Kontext erlernt haben.

### **2c) Für gemischte Zuschauergruppen**

An dieser Stelle gelten zunächst die unter Punkt A und B genannten Lernziele.

In einer gemischten Gruppe könnten die zwischen Deutschland und Frankreich existierenden Unterschiede zudem besonders gut erörtert und diskutiert werden. Dies bedeutet, dass französische Stu-

dierende beispielsweise den Deutschen vermitteln könnten, warum genau ihr Verhalten in Frankreich eventuell als unhöflich und ggf. sogar als überheblich empfunden wird.

Deutsche wiederum könnten erklären, warum französische Studierende und ihr Verhalten in Deutschland häufig mit Anpassbarkeit und Kritikunfähigkeit bzw. -unwilligkeit gleichgesetzt werden.

Auch ein Austausch über Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Herangehens- und Verhaltensweisen wäre hier denkbar.

### 3. Mögliche Fragen zur sinnvollen Verwendung des Films

- I. Wie empfindet Monsieur Clément die Anmerkung der deutschen Studentin zu Beginn seines Vortrags? Wie reagiert er? Wieso bricht er das Seminar letztlich ab?
- II. Wie verhalten sich die deutschen Studierenden im Kurs von Monsieur Clément?
- III. Wie reagieren die Studierenden auf die „Gardinenpredigt“ ihrer Studiengangskoordinatorin?
- IV. Wie reagiert die Studiengangskoordinatorin auf den Versuch der Studierenden, ihr Verhalten zu erklären?
- V. Wie und an welcher Stelle hätte der Konflikt zwischen den deutschen Studierenden und dem französischen Hochschulpersonal vermieden bzw. entschärft werden können?
- VI. Denkbar wären auch konkrete Fragen zum jeweiligen Verhalten aller beteiligten Personen. Zum Beispiel: Wie hätte die Studiengangskoordinatorin das Gespräch mit den Studierenden gestalten können, um statt Ärger, Frust und Uneinsichtigkeit, Verständnis hervorzurufen?
- VII. Spielt die Situation nach! Versucht dabei, den Konflikt zu vermeiden bzw. die Situation zu entschärfen. Erklärt anschließend was ihr anders gemacht habt und warum.  
Variante I: Die Studierenden ändern ihr Verhalten.  
Variante II: Die Dozenten ändern ihr Verhalten

### 4. Mögliche Antworten zu den vorangegangenen Fragen

#### I) Wie empfindet Monsieur Clément die Anmerkung der deutschen Studentin zu Beginn seines Vortrags? Wie reagiert er? Wieso bricht er das Seminar letztlich ab?

Er ist irritiert und nicht erfreut über die Meldung der Studentin. Später (im Gespräch mit der Studiengangskoordinatorin) wird deutlich werden, dass er die Unterbrechung als unhöflich empfunden hat. Er reagiert, indem er sich auf seine Pflichten beruft und außerdem betont, dass eine so kurzfristige Abweichung vom ursprünglich geplanten Programm nicht möglich sei. Er bricht das Seminar letztlich ab, da er das Verhalten der deutschen Studierenden nicht nachvollziehen kann und schlicht als unhöflich empfindet. Er fühlt sich herabgesetzt, da die Studenten nicht aufmerksam sind.

#### II) Wie verhalten sich die deutschen Studierenden im Kurs von Monsieur Clément? Wie lässt sich die Reaktion der deutschen Studierenden erklären? Was ist die Ursache hierfür?

Zunächst gelangweilt, schließlich frustriert, genervt. Sie können keinen Sinn in dem von Monsieur Clément durchgeführten Seminar erkennen. Sie haben das Gefühl, ihre Zeit zu verschwenden und sind frustriert darüber, dass Monsieur Clément den aus ihrer Sicht berechtigten und konstruktiv gemeinten Hinweis einfach übergeht. Sie fühlen sich unverstanden, können sein Verhalten nicht nachvollziehen und reagieren in gewisser Weise trotzig.

#### III) Wie reagieren die Studierenden auf die „Gardinenpredigt“ ihrer Studiengangskoordinatorin?

Sie haben beinahe reflexartig das Bedürfnis, ihr Verhalten gegenüber Monsieur Clément zu erklären und sich zu rechtfertigen, zumal sie sich kaum einer Schuld bewusst sind. Sie melden sich, um mit ihrer Studiengangskoordinatorin über den Vorfall zu diskutieren. Da sie ihre Einwände nicht vorbringen dürfen, fühlen sie sich übergangen und unfair behandelt, was ihren Ärger noch verstärkt.

**IV) Wie reagiert die Studiengangskordinatorin auf den Versuch der Studierenden, ihr Verhalten zu erklären?**

Sie reagiert abwehrend und lässt keine Diskussion zu. Die Studierenden sind für sie keine Gesprächspartner auf Augenhöhe mit denen sie den Vorfall zu klären gedenkt. Sie hat das Verhalten der deutschen Studierenden bereits als fehlerhaft eingestuft und appelliert an sie, ihr Verhalten zu überdenken und sich in Zukunft zu bessern. Sie fragt nicht nach der Perspektive der Studierenden. Die Sichtweise ihres Kollegen nimmt sie hingegen sehr ernst, jedoch ohne sie zu hinterfragen.

**V) Wie und an welcher Stelle hätte der Konflikt zwischen den deutschen Studierenden und dem französischen Hochschulpersonal vermieden bzw. entschärft werden können?**

Auf Seiten der Studierenden:

Die deutsche Studentin hätte mit ihrer Bemerkung warten müssen bis Monsieur Clément seine Gliederung abschließend vorgestellt hat. Anschließend hätte sie auf diplomatischere Weise formulieren können, dass der Kurs zwar insgesamt durchaus nützlich sei, es jedoch Sinn machen könnte, direkt mit Punkt 2 und 3 des Vortrags zu beginnen.

Die deutschen Studierenden sollten mehr Verständnis aufbringen für das scheinbar „unflexible“ Verhalten ihres französischen Dozenten und ihre Langeweile weniger, idealerweise gar nicht, zum Ausdruck bringen.

Ihre Kritik könnten sie ggf. nach dem Kurs an ihre Koordinatorin weitergeben, mit dem Hinweis, dass es Sinn machen würde, das Seminar zur Praktikumssuche an einem früheren Zeitpunkt innerhalb des Semesters durchzuführen (Ausweichen auf eine indirektere Kommunikation). 5

Auf Seiten des Lehrpersonals:

Die Intervention der deutschen Studentin müsste nicht unmittelbar als unhöflich eingeordnet werden, sondern sollte dem anderen kulturellen Hintergrund zugeordnet werden können. Auch wäre es denkbar, dass Monsieur Clément artikuliert, dass er die Unterbrechung an dieser Stelle für unangebracht hält und gerne zunächst seine Gliederung vorstellen möchte.

Anschließend könnte er ernsthaft auf die Anmerkung eingehen und gemeinsam mit den Studierenden überlegen wie das Seminar unter diesen Umständen noch sinnvoll gestaltet werden könnte.

Die Koordinatorin hätte die Studierenden auf ihr unhöfliches Verhalten aufmerksam machen können, jedoch gleichzeitig eine Diskussion nicht vollständig abwehren sollen. So hätte sie die Kritik der Studierenden aufnehmen und konstruktiv weitergeben können. Die Deutschen Studierenden wären weniger frustriert gewesen (siehe auch Frage VI).

**VI) Denkbar wären auch konkrete Fragen zum jeweiligen Verhalten aller beteiligten Personen. Zum Beispiel: Wie hätte die Studiengangskordinatorin das Gespräch mit den Studierenden gestalten können, um statt Ärger, Frust und Uneinsichtigkeit, Verständnis hervorzurufen?**

Komplementär zu Punkt IV: sich die Sichtweise der Studierenden zunächst schildern lassen. Anschließend versuchen zu erklären, wie Monsieur Clément die Situation empfunden hat. Idealerweise auf die hier bereits erläuterten kulturellen Unterschiede aufmerksam machen und eine vermittelnde Position einnehmen. Kritik der Studierenden ernst nehmen.

**Anmerkung:**

Es ist sicher nicht notwendig alle Fragen zu stellen (siehe bspw. Überschneidungen zwischen Frage V, VI und VII). Je nachdem welcher Zuschauergruppe der Film gezeigt wird und welcher Lernaspekt besonders betont werden soll, können die Fragen entsprechend ausgewählt werden. Denkbar wäre außerdem, den Film in seine einzelnen Szenen zu unterteilen und diese getrennt zu zeigen. Die passenden Fragen würden in diesem Falle sukzessive, nach jedem Abschnitt gestellt werden.